

Baustelle – Offene Türen im Berliner Schloss

»Kieke, staune, wunder Dir!«

VON NADA WEIGELT

BERLIN. Friedrich der Große hielt nicht gerade viel von seinem Großvater. Er sei »eitel und glanzsüchtig« gewesen und habe einen Hang zu »verschwenderischem Prunk« gehabt, schrieb der Nachfahre über Friedrich I. (1657–1713), den ersten preußischen König. Dem Repräsentationsbedürfnis des Herrschers verdankt Berlin den Schlüterhof, ein herausragendes Meisterwerk des Barock.

An diesem Wochenende (25./26. August) können Besucher bei den Tagen der offenen Baustelle im wiederaufgebauten Berliner Schloss erstmals wieder ein Gefühl für die einstige preußische Pracht bekommen. Drei Fassaden wurden originalgetreu rekonstruiert, nur die westliche Seite bietet mit ihrer modernen Betonoptik einen spannungsreichen Gegensatz.

»Kieke, staune, wunder Dir!« heißt das Motto des Publikumswochenendes. Und es wird das letzte sein, wie die Verantwortlichen ankündigen. Denn im kommenden Jahr soll hier unter dem Namen Humboldt-Forum das neue Museums- und Kulturzentrum in der Mitte Berlins öffnen – zumindest ein erster Teil. »Wir sind zuversichtlich, mit einem klugen Baumanagement die noch ausstehenden Arbeiten rechtzeitig abschließen zu können«, sagt Hans-Dieter Hegner, Bauvorstand der verantwortlichen Stiftung, bei einer Baustellenbegehung am Dienstag. Auch mit den Gesamtkosten von rund 600 Millionen Euro liege man im Plan.

Spenden-Lücke klapft

Eine Lücke gibt es allerdings bei den Spenden. Von den zugesagten 105 Millionen Euro zur Rekonstruktion der historischen Fassaden fehlen noch 20 Millionen. »Wir werden nicht aufhören, bevor wir das Geld zusammenhaben – solange der liebe Gott mich lässt«, sagt Wilhelm von Boddien (76), der Vorsitzende des Fördervereins und Mitinitiator des Projekts.



Ende 2019 sollen erste Publikumsbereiche des Humboldt-Forums im rekonstruierten Berliner Schloss öffnen. FOTO: DPA

Ein ansehnliches Sümchen dürfte am Samstag durch das Benefizkonzert der Berliner Philharmoniker hereinkommen. Das Orchester spielt unter Leitung seines künftigen Chefdirigenten Kirill Petrenko Richard Strauss und Beethovens 7. Sinfonie. Der Eintritt pro Person kostet schlappe 295 Euro. Die Einnahmen für fast 1 500 Tickets sollen zu hundert Prozent dem Schloss zugute kommen. »Ausverkauft«, melden die Veranstalter.

Kostenfrei ist das Konzert in einer Live-Übertragung direkt gegenüber im Berliner Dom zu hören, das RBB-Fernsehen sendet am Abend eine Aufzeichnung (22.15 Uhr). »Wir wollen mit diesen Tagen der offenen Tür auch ein bisschen an die Spenderherzen rühren. Das haben wir nötig«, sagt Bauvorstand Hegner.

Das Humboldt-Forum versteht sich als ein »Ort der Weltkulturen«. Schwerpunkt werden die ethnologische und die asiatische Sammlung der Berliner Museen sein. Zudem sind zahlreiche Sonderausstellungen und Kulturveranstaltungen geplant.

Wie viel von dem Haus – so groß wie etwa drei Fußballfelder – dann tatsächlich im nächsten Herbst eröffnet wird, will Bauvorstand Hegner noch nicht so recht verraten. »Das ist wie beim Weihnachtsmann«, sagt er. »Wenn Sie alle Geschenke vorher wissen, freuen Sie sich nicht mehr darauf.« (dpa)

Semionova ist »Tänzerin des Jahres«

BERLIN. Die russische Prima ballerina Polina Semionova (33) ist – wie bereits im Jahr 2007 – zur »Tänzerin des Jahres« gewählt worden.

Die am Staatsballett Berlin auftretende Tänzerin wurde in der Jahresumfrage der Fachzeitschrift »Tanz« unter internationalen Kritikern zur Favoritin

gewählt. »Tänzer des Jahres« wurde der New Yorker Trajal Harrell (45). Zur »Choreografin des Jahres« wurde die Kanadierin Crystal Pite (47) gewählt.

Auf eine »Kompanie des Jahres« konnten sich die Kritiker nicht einigen – zu vielfältig waren die Antworten der befragten Tanz-Experten. (dpa)

Emotionale Jennifer Lopez bei MTV Video Music Awards

NEW YORK. Mit einer emotionalen Rede hat sich Popdiva Jennifer Lopez (49) für ihren Ehrenpreis bei den 35. MTV Video Music Awards bedankt. »Meine Karriere war eine unglaubliche Reise. Ich hatte die wildesten Träume und habe dann zugehört, wie sie wahr geworden sind«, sagte Lopez, die bei der

Gala in der New Yorker Radio City Music Hall zuvor ein Medley ihrer größten Hits gesungen hatte. Gemeinsam mit Cardi B. und DJ Khaled gewann Lopez zudem in der Kategorie »Beste Zusammenarbeit« für den Song »Dine-ro«. Cardi B. bekam die Auszeichnung als »Beste neue Künstlerin«.

»Künstlerin des Jahres« wurde Camila Cabello, für »Besten Hip-Hop« wurde Nicki Minaj ausgezeichnet, für »Besten Pop« Ariana Grande und zum »Song des Jahres« wurde »Rockstar« von Post Malone und 21 Savage gekürt. Fans hatten zuvor online für ihre Favoriten abgestimmt. (dpa)

www.gea.de/bilder

Ausstellung – Malerei und Zeichnungen von Daniela Waitzmann zeigt die Reutlinger Produzentengalerie Pupille

Begegnung im Tanz

VON CORNELIUS VOLLMER

REUTLINGEN. Egal ob horizontale Pinsel- oder Bleistiftbewegungen, vorwiegend in Lila und Orange und in experimentierfreudiger Serie erstellt, oder großformatige gegenständliche Malereien. Immer durchziehen Rhythmus und Dynamik die aktuellen Arbeiten von Daniela Waitzmann, die unter dem Titel »Commagen. Malerei und Zeichnung« noch bis 9. September in der Reutlinger Produzentengalerie Pupille zu sehen sind.

Commagen. Mit dieser Wortneuschöpfung, die sich aus Collage und Hommage zusammensetzt, betitelt die Künstlerin nicht nur eine Vielzahl ihrer abstrakten Werke, sondern erfasst damit ihr gesamtes Oeuvre.

Bei einem ihrer gegenständlichen Werke mit dem Titel »Blume um Horn« stehen sich zwei nackte Menschen gegenüber, von denen der Mann Stierhörner auf dem Kopf trägt und von der Frau um linken Oberarm umfasst wird. Obwohl hier ein Mischwesen in der Art des Minotaurus dargestellt ist, verweist der Titel auf den Mythos von Europa und dem Stier. Darin verwandelt sich Zeus in einen Stier, um sich – so vor seiner eifersüchtigen Ehefrau Hera getarnt – seinem Objekt der Begierde zu nähern, das mit Gefährtinnen am Gestade spielt und Blumen pflückt.

Rhythmische Bewegungen

Entgegen dem Mythos, wo es Zeus ist, der sich in Europa verliebt und die Initiative ergreift, um sie zu rauben und zu entführen, scheint es bei Waitzmann eher die Frau zu sein, die aktiv ist und ihre Verführungskünste zielführend und selbstbewusst einsetzt: Sie, in einem energiegeladenen Orange gemalt, setzt gerade zum Sprung an.

Die sanften orangenen Streifen auf dem Rücken sowie der orangefarbene erigierte Phallus des sonst weitgehend in Lila und Weiß gemalten Gottes deuten die Umschlungenheit durch das Orange der Europa an. Wie ein Opfertier ist der Stiermensch mit Kränzen und Blumen geschmückt und verliert so einerseits von seinem eigentlich aggressiven, männlich-



Daniela Waitzmann: »Blume um Horn«, 2018, Eitempera auf Leinwand. FOTO: VOLLMER

dominanten Erscheinungsbild. Andererseits gewinnt er dadurch etwas Zahmes, fast Liebreizendes. Das Gesicht des Gottes ist in ein verschwommenes Grün getaucht und weist keine Struktur auf. Europa erkennt ihren geheimnisvollen Gegenüber erst, nachdem er sie übers Meer nach Kreta entführt hat, wo sich der Gott ihr offenbart.

Dieses Geheimnisvolle, Verborgene, Verhüllte kehrt immer wieder in Waitzmanns Schaffen. Eingerahmt wird »Blume um Horn« von zwei »Stomp I und II«

genannten Arbeiten, die aus fast an der Decke aufgehängten und die Wand herabfallenden Papierbahnen bestehen.

Auf dem Boden selbst sind sie weitgehend eingerollt und verbergen so einen Großteil ihrer Flächen vor dem Auge des Betrachters. Sie vermitteln vom Himmel in den Raum, lassen sich aber als Botschaft wegen der kryptischen, abwechselnd in verschwommenem Gelb und Lila gemalten horizontalen Striche einerseits sowie der nicht vollständigen Entrollung andererseits nur schwer entschlüsseln

(Sonne und Meer?). Stomp sind ursprünglich zeremonielle Stampftänze der amerikanischen Ureinwohner, bei denen die Kraft von rhythmischen Bewegungen, mal eher erregende, mal eher meditative Wirkung zu erzeugen, genutzt wird. Vielleicht empfindet auch Waitzmann den Malprozess als rhythmische Bewegungen mit dem Pinsel, die bei der Künstlerin Sinnes- und Körperzustände wachrufen oder aus denen heraus sie ihre Kunstwerke kreiert.

Auf neuen Wegen

Überhaupt scheint das Thema Tanz eine namhafte Rolle in Waitzmanns Schau zu spielen, wobei sich eine Brücke von der lustern tänzelnden Europa zu dem anderen großformatigen Werk »Flamencotänzerin« schlagen lässt. Hier lassen sich eindeutig biografische Züge der Künstlerin entdecken, wie die beiden Berge in den unteren Ecken, Achalm und Georgenberg, und die im Bildfeld verschiedentlich verstreuten Schwarzwald-Tannen belegen, die auf ihre ehemalige wie neue Heimat verweisen.

Vielleicht ist auch die Flamencotänzerin, die man sich ja eher als feurige, dunkelhaarige Spanierin vorstellt, nicht zufällig blond. Wie bei »Blume um Horn« ist das vorgezeichnete Raster nicht vollständig übermalt worden, was insofern Programm sein könnte, als auch hier im leidenschaftlichen Tanz Konventionen und Muster gesprengt werden und an ihre Stelle durch die Erregung spontane und improvisierte, gleichwohl aber rhythmische Bewegungen treten. So wie auch die Künstlerin mit ihrer Pinselführung und dem Farbauftrag »ausbricht«, alte Muster zurücklässt und, sich weiterentwickelnd, neue Wege beschreitet. (GEA)

AUSSTELLUNGSINFO

Die Ausstellung »Daniela Waitzmann: Commagen. Malerei und Zeichnung« ist noch bis zum 9. September in der Produzentengalerie Pupille, Peter-Rosegger-Straße 97 in Reutlingen, zu sehen. Geöffnet ist sonntags von 15 bis 18 Uhr. (GEA)

Festival – Die Internationale Bachakademie startet am 25. August in Stuttgart wieder ihr Musikfest. Bis 9. September werden hochkarätige Gäste erwartet

Musik aus kriegerischen Zeiten

STUTTGART. Nach »Herkunft«, »Freundschaft«, »Reichtum« und »Freiheit« in den vergangenen Jahren lautet das Motto des Musikfests Stuttgart in diesem Jahr »Krieg und Frieden«. Die Internationale Bachakademie als Veranstalter wird vom 25. August bis 9. September vieles historisch einordnen, aber auch die Relevanz des Themas für die Gegenwart betonen. Anlass geben unter anderem das Ende des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren und der Beginn des Dreißigjährigen Krieges vor 400 Jahren.

Den Reigen von rund 40 Veranstaltungen eröffnen am 25. August im Beethoven-Saal der Liederhalle die Gaechinger Cantorey und Solisten mit einem reinen Haydn-Programm – und Musik aus kriegerischen Zeiten. Das Eröffnungskonzert evoziert die europäische Atmosphäre der 1790er-Jahre, die durch die französischen Revolutionskriege und Napoleonischen Feldzüge geprägt wurde.

In seiner »Militärsinfonie« beschwört Haydn den plötzlichen Auftritt einer Militärmusik herauf, sprich: das kriegerische Weltgeschehen dringt in den bürgerlichen Konzertsaal ein. In seiner »Missa in tempore belli« (Messe in Zeiten des Krieges) stellen die Paukenschläge im »Agnus Dei« ein verlangsames Abbild des französischen Armeepaukenwirbels dar und erin-



Die Gaechinger Cantorey – hier das Orchester – steht in den Startlöchern. FOTO: FÖRSTER

nen so an die Bedrohung Wiens durch Napoleons Truppen. Erstmals musiziert in diesem Konzert das Orchester der Gaechinger Cantorey unter dem Dirigat von Akademieleiter Hans-Christoph Rade mann auf klassischen Originalinstrumenten aus der Zeit Joseph Haydns.

Prominente Gäste des Musikfests sind unter anderem der Dirigent und Organist Ton Koopman, der Schauspieler Dominique Horowitz, der als Sprecher Igor Strawinskys »Die Geschichte vom Soldaten«

aus dem Jahr 1918 gestaltet, der Soloklarinetist des SWR-Symphoniorchesters Sebastian Manz und der Thomanerchor Leipzig.

Händel zum Abschluss

Zu den Ensembles, die ihre »Sichten auf Bach« präsentieren – den Namensgeber der Bachakademie – gehören in diesem Jahr neben der Gaechinger Cantorey etwa auch die Rheinische Kantorei und Das Kleine Konzert unter der Leitung von Hermann Max und Il Gusto Barocco um Jörg Halubek.

Dass der »Kosmos Bach« nicht nur nach musikalischen Höchstleistungen verlangt, sondern auch zu Experimenten und programmatischen Grenzgängen inspiriert, zeigt einmal mehr die spätabendliche Clubschiene BACH.LAB, die sich der kreativen Brechung des Tagesgeschehens im Musikfest verschrieben hat. Barockinstrumente treffen hier auf Elektronik, Jazz und Videoprojektionen.

Der thematische Kreis schließt sich am 9. September in der Liederhalle mit der Gaechinger Cantorey und einem reinen Händel-Programm, das sich aus Werken zum Frieden von Utrecht 1713 zusammensetzt. (cbs)

www.musikfest.de

Deutsche Chancen auf Filmpreis

BERLIN. Filme wie das Romy-Schneider-Drama »3 Tage in Quiberon« und »Transit« mit Franz Rogowski haben es in die Vorauswahl des Europäischen Filmpreises geschafft. Insgesamt 49 Filme aus 35 Ländern haben nach Angaben der Europäischen Filmakademie Chancen auf eine Nominierung für den Filmpreis. Im Rennen sind auch das Kriegsverbrecherdrama »Der Hauptmann« und der Film »Styx«, in dem eine Frau auf einem Segeltörn mit dem Leid der Bootsflüchtlinge konfrontiert wird. Der Europäische Filmpreis wird am 15. Dezember in Sevilla verliehen. (dpa)

Schiller-Brief unterm Hammer

STUTTGART. Ein Brief Friedrich Schillers über Stuttgart, der 50 Jahre als verschollen galt, soll bei einer Benefizauktion Ende November mehr als 20 000 Euro bringen. 15 000 Euro sei das Ausgangsgebot, sagte Auktionator Ferdinand Eppli am Dienstag in Stuttgart. Profitieren würden von einem hohen Zuschlag die Stiftung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und die Stiftung Sauti Kuu (»Starke Stimmen«) von Auma Obama, der Schwester des vormaligen US-Präsidenten Barack Obama. (dpa)